

Erstes Blatt.
Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(zeitungspreisliste Nr. 7107)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonntags mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit
Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 5.

Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3484.

Ahrensburg, Sonnabend, den 14. Dezember 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt
und eine Beilage.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 12. Dezember.
Die Frist zur Abgabe von Steuererklärungen
ist für das Steuerjahr 1902 auf die Zeit
vom 4. bis einschl. 20. Januar 1902 festge-
legt worden.

Ahrensburg, 13. Dezember. Bei der
am Mittwoch auf der Feldmark der Gemeinde
Ahrensburg abgehaltenen Treibjagd wurden
von 12 Schützen 24 Hasen und 2 Fasanen
erlegt. Die Hasenjagd ist in diesem Jahre
allgemein wenig ergiebig.

Nach dem Bericht über die Verwaltung
der Landes-Versicherungsanstalt Schleswig-
Holstein für das Jahr 1900 betrug am Schlusse
dieses Jahres die Summe der verzinstlich be-
legten Kapitalien der Anstalt 15 718 460 Mk.
21 Pf., der baare Kasseebestand 490 715 Mk.
42 Pf., der Werth des Anstaltsgebäudes nebst
Inventar 447 170 Mk., die Summe des Ver-
mögens mithin 16 656 345 Mk. 63 Pf.

Bei der bevorstehenden Versendung
der Weihnachtspakete macht die Postver-
waltung auf folgende Punkte besonders auf-
merksam: 1) Die Verpackung der Pakete muß
fest und dauerhaft sein. 2) Die Aufschrift
muß deutlich und vollständig sein. 3) Vom
15. bis 25. Dezember ist eine Vereinigung
mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse nicht
gestattet; jedes Paket muß eine besondere
Begleitadresse haben. 4) Die rechtzeitige Ein-
lieferung der Weihnachtspakete ist im Interesse
des Empfängers erwünscht.

Herr Gastwirth Westphal kaufte von
Herrn Hüfner Hartjen den Rest der Bau-
pläne an der Döfste der Hamburger Straße
etwa 1 1/2 Tonnen, für 6000 Mark.

Die Witterung ist nach den letzten Ge-
wittern und Stürmen entschieden winterlicher
geworden, leichter Frost und Schneefall haben
sich eingestellt und wirken naturgemäß störend
auf manche Erwerbsverhältnisse ein.

Ultraschiff, den 13. Dezember. Die
Hebung der Schiffsfeuern findet am Montag,
den 16. d. Mts. Nachmittags von 1 1/2 bis

4 Uhr im Lokale des Herrn Ad. Westphal
hier selbst statt.

Der Schluß der Jagd auf Hasen,
Birchhennen und Fasanen wird für den Um-
fang des Regierungsbezirks Schleswig auf
den Ablauf des 18. Januar 1902 festgesetzt.

Vor dem Schöffengericht in Wands-
bek kam am Mittwoch folgender Fall zur
Verhandlung, dessen Urheber ein unschuldiges
Lamm war. Das Lämmchen des Stellmachers
R. in Tonndorf verirrete sich häufig auf das
Nachbargrundstück der Frau D. Eines Tages
wurde es von Frau D. in Schutzhalt ge-
nommen, und der Frau D. nicht gerade sym-
pathische Meister R. erhielt ein Schreiben,
sich den Arrestanten unter Hinterlegung von
einer Maul Pfandgeld abzuholen. Dies ge-
schah seitens des R., jedoch nahm sich dieser,
vorsichtiger Weise da er mit Frau D.
auf dem Kriegsfuß lebte, seinen Gesellen Sch.
mit, um auf alle Fälle einen Zeugen für
etwaige Vorfälle bei dieser Auseinandersetzung
zu haben. Und das Erwartete geschah!
Meister und Geselle standen nun unter der
Anlage des Hausfriedensbruchs, sowie der
Beleidigung der Frau D., deren Schändchen
außerdem von Sch. mit einem Stein be-
worfen sein soll. Daß in Folge des Wieder-
standes des unschuldigen Lammes wohl
dessen Transport nicht so schnell, wie Frau
D. es wünschte, von Station ging, erscheint
dem Gericht glaubhaft. Da sonst keine
Schuldbeweise erbracht wurden, sprach das
Gericht beide Angeklagte kostenlos frei (W.B.)

Der Domänenfiskus hat der Gemeinde
Oldensloe vier daselbst belegene Parzellen,
Viehtränke, Lehmgrube, Dorfplatz und Sand-
grube, zusammen 2 ha. 39 ar. für den Preis
von zusammen 120 Mk. käuflich überlassen.
Desgleichen der Gemeinde Meisdorf vier
Parzellen, Viehtränke, Weg und Sandgrube,
zusammen reichlich 1 ha., für den Preis von
40 Mk. Die Auflassung an die Gemeinden
ist bereits erfolgt.

Bei dem am Montag stattgehabten,
mit Schneetreiben verbundenem Gewitter schlug
mittags 12 Uhr der Blitz in das Gut Berner-
hof, Eigenthum des Herrn Barons v.
Schröder, ein. Der Gutsverwalter sah

von seiner in einem Nebengebäude befind-
lichen Wohnung aus, ohne daß er vorher
den Schein eines Blitzes bemerkt hatte, wie
sich an der Sicherung der Telephonleitung
plötzlich eine große, strahlend blaue Flamme
bildete und dann mit furchtbarem Krachen
verschwand. Sofort eilte er hinzu und fand
die Telephonanlage schwer beschädigt, die
Drähte der Erdleitung geschmolzen. Gleich-
zeitig rieselte Wasser ins Parterre hinab und
es stelte sich heraus, daß das im Hause be-
findliche Wasserreservoir zum Theil zerrissen
war. Vermuthlich ist also in der Telephon-
leitung die Spannung der Elektrizität zu
groß gewesen, sodaß die Drähte schmolzen,
und die Entladung erfolgte dann durch den
in Nebentaume stehenden Wasserkasten, aus
dem eiserne Rohre zur Erde führen.

Critttau, 10. Dezember. Bei der
gestern Nachmittag über unsere Gegend
entladenden Gewitter fuhr ein Blitzstrahl
zündend in den Thurm der Kirche in Bahl-
horst. Es gelang jedoch, das Feuer im Ent-
stehen, ohne Anwendung einer Spritze, zu
lösen.

Der Maurermeister Kruse hier selbst
verkaufte seinen Besitz, wie wir hören an
einem Herrn aus Hamburg, als Kaufsumme
werden 7000 Mk. genannt.

Zum Besten des Verschönerungsvereins
wurde am Sonntag Abend in Ww. Hinrich's
Gasthof eine Festlichkeit abgehalten, bestehend
in Vorträgen und theatralischen Aufführungen.
Der Besuch war trotz des ungünstigen Wetters
ein sehr zahlreicher und es wurde eine gute
Einnahme erzielt. Die dargebotenen Leistungen
sahen lohnenden Beifall. Der Verein be-
absichtigt auf dem Sangerberg einen Bismarck-
thurm zu errichten, wozu ein Theil des Heber-
schusses verwandt werden soll.

Oldesloe, 10. Dezember. Spar- und
Leihkasse der Stadt Oldesloe, so nennt sich
auf Grund mit dem 1. Januar 1902 in
Kraft tretender neuer Satzungen unsere bis-
herige Spar- und Leihkasse, die bereits seit
dem 1. Januar 1880 von der Stadt garan-
tirt war und von dem oben genannten Zeit-
punkte an ein vollständig städtisches Institut
wird. Die Verwaltung wird von fünf ordent-

lichen und drei stellvertretenden Mitgliedern,
die sämmtlich von der Stadtvertretung zu
wählen sind, ausgeübt werden. Bisher lag
die Leitung der Kasse in den Händen der
von der General-Versammlung — künftig
„Sparlassen-Verein“ genannt — zu wählen-
den Administration. Von dem Reingewinn
können bis zu 5 pZt. zur Bildung einer
Effekten-Reserve zurückgestellt werden; von
dem übrigen Reingewinn werden 40 pZt.
dem Reservefond zugeführt; 40 pZt. fließen
in die Stadtkasse und 20 pZt. werden dem
Sparlassen-Verein für wohltätige und gemein-
nützige Zwecke zur Verfügung gestellt. —
Städtische Grundstücke werden bis zum halben
Brandlassenwerth, ländliche Grundstücke in
der Mark mit dem 20-fachen, solche in der
Geest bis zum 22 1/2-fachen Grundsteuerrein-
ertrag beliehen.

Altona, 11. Dezember. Die Ausloosung
der Geschworenen für die am 6. Januar 1902
unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath Schmidt
beginnende ersten Schwurgerichts-Periode er-
folgte heute Vormittag unter dem Vorsitz des
Landgerichts-Präsidenten Dr. Friedberg. Aus-
gelooft wurden aus dem Kreise Stormarn:
Baumschulen-Besitzer Grifson-Sajelheide, Hof-
besitzer Gust. Herwich-Trillup, Ziegeleibesitzer
August Stod-Sande, Gemeindevorsteher Aug.
Singelmann-Tonndorf-Lohe, Gutsbesitzer Alex.
Jänisch-Tralau.

Friedrichstadt, 9. Dezember. In der
letzten Nacht und heute herrschte hier ein
fürchterliches Wetter. Das Wasser der Eider
stieg derartig, daß der Verkehr von und nach
den im Hafen liegenden Schiffen nur per
Boot möglich war, das ganze außerhalb der
Deiche liegende Hafengebiet und der
Fährdamm standen unter Wasser. Der ortan-
artige Sturm war von schweren Hagel- und
Gewitterböen begleitet und hat viel Schaden
angerichtet. In Norddithmarschen hat der
Blitz an mehreren Stellen gezündet; das
Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Land-
manns Sonnenberg in Krempel bei Lunden
wurde heute Vormittag 10 Uhr vom Blitz
getroffen und brannte total nieder. Bei dem
rasch um sich greifenden Feuer war es leider
nicht möglich, ein im Stall befindliches Pferd

Ein Opfer.

Roman von B. Saworra. Autorisierte
Bearbeitung nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach einer Weile fragt die Frau, und ein
härterer Klang liegt in ihrer Stimme: „Wer
ist die Dirn“, die sie ihm heimgeschickt haben,
Doktor?“

„Seine Frau,“ antwortet Grävener.

Die Frau macht sich am Feuer zu schaffen,
heftig stößt sie das Schürreisen in die Flamme.

„Manch einer nimmt den Schmerz leicht,“
bemerkte sie trocken, „ich war anders, als mein
Mann starb; das greift ans Herz. Die da
weiß nichts davon, ihre Augen waren ebenso
trocken als Eure.“

„Man kann den Schmerz nicht immer
nach den Thränen bemessen,“ sagt er zerstreut,
mehr wie zu sich. „Es giebt auch tiefen
Herzstummer, der einen zu äußerer Ruhe
zwingt.“

„So, so,“ murmelt die Alte mürrisch,
„nennt das Schmerz — nennt es, wie Ihr
wollt, ich traue solchem Kummer nicht, ich
kenn' das.“

Fünf Minuten vergehen, ohne daß ein
Laut aus dem Nebenzimmer zu hören ist.
Dann wird leise die Thür geöffnet und das
Mädchen tritt in die Küche. Auch jetzt sind
ihre Augen thränenlos, aber sie sieht so müde,

abgespannt, ergriffen aus, als wenn sie mit
Gewalt eine starke Erregung niederkämpft hat.

Hastig sendet Grävener die alte Frau in
das Krankenzimmer, um über den Sterbenden
zu wachen, und er ist allein mit dem Mädchen.

Mitleidig reicht er ihr einen Stuhl, sie
setzt sich ohne ein Wort des Dankes und
schaut erwartungsvoll zu ihm auf. Ihre
Energie scheint sie ganz verlassen zu haben;
sie sieht tief niedergedrückt, hoffnungslos aus.
Grävener sieht sie durchdringend an, ehe er
spricht, dann heftet er seine Augen auf die
Steinfliesen. Er hat etwas zu sagen, was
sie unfraglich verlegen muß, wenn sie stolz
ist — und sie sieht stolz aus. Er will es so
schonend als möglich thun.

„Sie müssen mir verzeihen, wenn ich zu-
dringlich erscheine; ich muß aber einige Fragen
an Sie richten, die nicht zu umgehen sind.“

Ihre Todtenblässe verwandelt sich in
dunkle Röthe.

„Ich will jede Frage beantworten, wenn
ich es kann,“ erwidert sie ruhig.

Er zögert; es wird ihm so schwer, die
erste Frage zu stellen. Obgleich er fest auf
den Fußboden blickt, sieht er wie eine Vision
vor sich das offene Gesicht, die klaren, treuen,
ernsten Augen des jungen Mädchens. Mit
diesem Bilde vor seinem geistigen Auge er-
scheint ihm die Frage wie eine Beleidigung;
trotzdem muß er sie ihr vorlegen.

„Mein Patient sprach vorhin von seiner
Frau. Verzeihen Sie, wenn ich frage, ob er
Sie damit meinte?“

Ihre Hände falten sich in ihrem Schooße
krampfhaft zusammen und wieder auseinander;
die Farbe auf ihren Wangen kommt und
geht; zweimal versucht sie zu sprechen, doch
die Worte ersticken ihr auf den Lippen.

„Sie sind nicht seine Frau?“ Ein härterer
Klang mischt sich in seine ernste, ruhige Frage.

„Nein.“

„Sie waren aber in seiner Gesellschaft?“

„Ja.“ Entschlossen, fast trotzig klingt die
Antwort. Ihre fest verschränkten Finger lösen
sich, sie hält die Augen niedergeschlagen.

„Sie hat er also gemeint?“

„Ja,“ antwortet sie wieder. Tiefe Röthe
bedeckt jetzt ihr Antlitz. Auffchauend, weiß
Grävener, daß sie ihn verstanden hat —
alles, was sein Ton und seine Worte ein-
schlossen. Sie bleibt still, mit gebeugtem
Hauptes sitzen.

„Ich muß an seine Freunde telegraphiren,“
bemerkte der Arzt nach einer Pause. „Sie
können mir ohne Zweifel sagen, an wen ich
mich zu wenden habe.“

„Hauptmann Pomerry hat keine Ver-
wandte. Wenigstens kenne ich keine.“

„Er heißt Pomerry?“ fragt Dr. Grävener
ruhig.

„Ja.“ Augencheinlich denkt das junge
Mädchen nach, als ob sie eine halb verloren
gegangene Erinnerung in das Gedächtniß
zurückrufen wolle. „Doch, er hat einen Vetter,“
sagt sie und blickt ihn an. „Ich erinnere mich
jetzt, und ich glaube, ich kann Ihnen sagen,
wo er wohnt.“

„Ich habe hier Papier und Bleistift.
Wollen Sie die Güte haben, mir Namen
und Adresse aufzuschreiben?“

Sie nimmt das Papier, das er ihr hin-
reicht, und schreibt mit etwas zitternder Hand,
was er gewünscht; dann giebt sie ihm still-
schweigend den Zettel wieder.

„Ich muß sofort telegraphiren,“ sagte
Grävener. „Sein Vetter muß so schnell als
möglich kommen.“

„Selbst dann —“ beginnt das Mädchen
mit bangem, fragendem Blick.

„Selbst dann wird es zu spät sein,“ er-
gänzt er ernst die traurige Frage.

Während er spricht, wird die Thür nach
dem Nebenzimmer geöffnet, und die Alte
bittet ihn hastig, hineinzukommen. Er folgt
sogleich dem Rufe. Als die Thür sich hinter
ihm schließt und das junge Mädchen allein
bleibt, bedeckt sie Augen und Stirn mit den
Händen, als wenn sie sich von aller Welt
abzuschließen, jeden Gedanken zurückdrängen
wollte. Eine Minute etwa bleibt sie so still
und regungslos. Dann erhebt sie das Haupt.
Ihre Augen sind noch trocken, kein Laut,
kein erlösender Thränenstrom lindert ihre Er-
regung. Sie erhebt sich hastig, als wenn
eine neue Furcht sie beschleicht. Mit schnellen
Schritten eilt sie durch die Küche nach der
offenen Thür. Der Regen fällt noch in un-
verminderter Beständigkeit auf die Steinstufen.
Einen Augenblick zögert sie, — dann sieht sie
sich voll Angst um und verschwindet im
Regen, in der-Dunkelheit.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13
C Y M
B.I.G.

lgung mit
Monaten

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1902 treten für die Gemeinde Ahrensburg folgende Bestimmungen über den durchschnittlichen Jahres-Arbeitsverdienst, den ortsüblichen Tagelohn und die Lohnklassen in Kraft:

a. In der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Personen, ausgenommen Betriebsbeamte u. Krankenkassenmitglieder:

	Durchschnittl. Jahresarbeitsverd.	Lohnklasse
männliche	550 Mk.	II.
weibliche	350 "	I.

b. Alle Versicherungspflichtigen, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, nicht Krankenkassen-Mitglieder oder Seeleute sind: Ortsüblicher Lohn-Tagelohn Klasse

Erwachsene,	männl.	weibl.	2. Kl.	III.
			1,50 "	II.
Behrlinge,	männl.	weibl.	1,00 "	I.
			0,80 "	I.

Für Mitglieder einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-) Bau- oder Innungs-Krankenkasse gilt gemäß § 34 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes als Jahresarbeitsverdienst der dreihundertfache Betrag des für ihre Krankenkassenbeiträge maßgebenden durchschnittlichen Tagelohns bezw. wirklichen Arbeitsverdienstes.

Ahrensburg, 12. Dezember 1901.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Lieferungs-Ausschreiben.

Für die hiesigen Gemeinbediener sollen zwei Mäntel geliefert werden. Näheres darüber ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren. Angebote unter Beifügung von Stoffproben sind bis

Montag, den 16. Dezember d. J.

schriftlich, verschlossen und mit der Bezeichnung „Mäntel-Lieferung“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzurichten.

Ahrensburg, 12. Dezember 1901.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Privat-Anzeigen.

Zarten geräucherter, sowie gefochten **Schinken im Ausschnitt,**

Caviar in 1/2- und 1/8-Pfd.-Dosen,

Portwein — Sherry — Malaga, Madeira,

Punsch-Extract pp. empfiehlt

Ahrensburg. **M. Gaens.**

Fernsprecher 27.

Heinrich Kühl

Altrahlstedt, am Bahnhof.

Steinkohlen,

Gascinder,

Anthracitkohlen,

Koks etc.

ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen.

Spezialität: Stückkohlen

für Maschinen- und Privat-Heizung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest halte meine große Auswahl in **Tannenbäumen** bestens empfohlen. — Ferner empfehle **Äpfel und Südfrüchte** in sehr guter Qualität.

Ahrensburg. **J. Leisering.**



Die nützlichsten **Weihnachtsgeschenke.**

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik- Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststückeri.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststückeri. Lager von Nähseide in großer Farbenwahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Paris 1900
Grand Prix
Höchste Auszeichnung

Billigste Bezugsquelle für Brautleute. Bei Bedarf von Möbeln aller Art wende man sich vertrauensvoll an meine Adresse. Ich liefere unter Garantie guter Arbeit u. Material alle Arten Garnituren schon von 68 Mk. an. Bettstellen mit Federarmen von 26 Mk. an. Fantasie-schränke, Kommoden, Pfeiler- u. Sopha-Auswahl in Tapeten, von 12 Pf. an, Tapezieren von 35 Pf. an. Erste Bezugsquelle von Delmenhorster Violonem. Lager von Schulrätzeln, Portemonnaies, Taschen, Peitschenstöcke und Mienen aller Art. Kinderpfeifen und Bruchbänder. Möbelpolitur, Lederreparatur, Bohnermasse und vieles Andere mehr.

Otto Hunger, Tapezier und Dekorateur,
Altrahlstedt, am Bahnhof.

Conditorei und Café
Carl Wagener, Altrahlstedt, Telephon 29.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe. Reichhaltige Auswahl in Tannenbaum-Confect, Lühecker Marzipan, Stuten und Semmeln, braune und weiße Kuchen, Pfeffernüsse etc.

Zum Feste empfehle:
Stollen, Butterkuchen, sowie Torten und Eis.

Zur Anfertigung von **Rechnungs-Formularen, Glückwunsch- und Neujahrs-Karten, Verlobungskarten, Visitenkarten etc. etc.,** in geschmackvoller Ausführung, empfiehlt sich **Ernst Ziese's Buchdruckerei.** Baldige Bestellung erbeten.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle meine in feinsten Ausführung hergestellten **Photographien;** unter anderen meine auf unvergänglichem Platin-Bromid-Papier hergestellten **Vergrößerungen,** (nicht mit Kreidezeichnungen zu verwechseln) nach jeder, auch der schlechtesten Photographie. **Billige Preise.** Eine Vergrößerung in ff. Rahmen 46x55 cm groß, nur Mk. 20.—

Reichhaltiges Lager von **Bilderrahmen** von den einfachsten bis zu den feinsten. Bitte beachten Sie meine **Schrankkästen.**

Albert Hellwage, Photograph,
Ahrensburg, Manhagener Allee 1.

Suche ein Quantum **Strohhalm** oder anderes langes Stroh zu kaufen. Offerten frei hier oder franco Altrahlstedt erbittet **Rulemann Grissom jr.,** Baumschulen, Eselheide, pr. Altrahlstedt, bei Hamburg.

Für das Weihnachtsfest empfehle mich zur Lieferung von **Karpfen.** Bestellungen bis 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr erbeten. Ahrensburg. **J. Leisering.**

Passende **Weihnachts-Geschenke:**
Feder-Boa, schwarz und farbig, von Mk. 2.80 an, empfiehlt **Hermine Jungclaus,** Putzgeschäft, Altrahlstedt, Bahnhofstrasse.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heiner Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

The Continental
Bodega Company. Sicherste Bezugsquelle für garantiert ächte **Portweine, Sheries, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.** Niederlage in Ahrensburg bei **Hero Krüer, Apotheker.**

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische **Spielwerke** anerkannt die vollkommensten der Welt. **Spieldosen** Automaten, Necessaires, Schweizer-Häuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Gläser, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w., alles mit Musik. — Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die Fabrik von **J. H. Heller in Bern (Schweiz).** Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preisliste franco. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Gesucht gutes Mädchen bei hohem Lohn, sobald wie möglich. **Apotheker Krüer,** Ahrensburg.

Ein möbl. od. leeres Zimmer in Altrahlstedt zu miethen gesucht. Off. mit Preis an **Schacht, Hamburg,** Gr. Reichenstraße 79.

Gotthard Latte, Annoncen-Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Zum **Preis-Stat** am Sonntag, den 15. Dezember, ladet freundlichst ein **Meiendorf. W. Offen.** Anfang Nachm. 5 Uhr.

Zum **Preis-Stat** am Sonntag, den 22. Dezember, ladet freundlichst ein **Altrahlstedt. Ad. Westphal.** Anfang Nachm. 5 Uhr.

Zum **Gänse-Verkegeln** am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Dezember 1901 ladet freundlichst ein **Neurahlstedt. J. Schilling.**

Zum **BALL** am Sonntag, 22. Dezember, nicht am 2. Weihnachtstage, ladet freundlichst ein **Ahrensfelde. J. Wriggers.**

Regelklub „Frohinn“ Ahrensburg. Sonntag, den 15. Dezember: **Kränzchen** im Hotel Stadt Hamburg, wozu freundlichst einladet das Festkomitee. Entree: Damen 30, Herren 70 Pfg.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

543

Passende Weihnachts - Geschenke:

Kleiderstoffe:

Kattunkleider, waschecht, 6 Meter 240 Pfg.,
Viqueekleider in reizenden Neuheiten,
6 Mtr. 360, 410, 490 Pfg.

Wollkleider

in denkbar schönster Auswahl bis zu den feinsten Neuheiten.
Besätze nur in Nouveautés.

Muffs u. Baretts

für Damen und Kinder.

Unterzeuge u. Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, dauerhaft gearbeitet u. denkbar billig.

Schürzen:

Hauschürzen und Theeschürzen für Damen, reizende Achsel- u. Hängeschürzen für Kinder.

Corsetts

für Damen und Kinder, von 60 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Taschentücher

für Kinder, von 4 Pfg. an, Damen- u. Herren-Taschentücher, weiß, mit farbiger Borde u. Hohlraum, nur in haltbaren Qualitäten.

Tischtücher

in normaler Größe, 58, 85, 120 Pfg. u. s. w.,
Gedecke für 6 und 12 Personen, Frühstücksgedecke.

Handtücher

von 28 Pfg. an bis zu den feinsten Drell- und Damast-Handtücher.

Servietten

in allen Größen, sowie Tischtücher, Gläsertücher etc. in großer Auswahl.

Teppiche,

Tischdecken, Säuerstoffe und Gardinen, in sämtlichen Preislagen zu liefern.

Schirme

für Damen, Herren und Kinder, in allen Preislagen.

Schlafdecken:

145, 185, 245, 325, 375 Pfg., bis zu den besten Kamelhaardecken. Pferdedecken von 185 Pfg. an.

Herren- u. Knaben-Garderoben

in elegantester Ausführung, sind in allen Preislagen vorrätzig. Anfertigung nach Maß, ohne Preiserhöhung, (auch vor Weihnachten).

Für guten Sitz wird garantiert.

Weihnachts-Arbeiten

zum Besticken, in Leinen und Filz, sowie

Galanterie = Waaren

zum Besticken, in schönster Auswahl.

Stickseide und Baumwolle,

waschecht, Dode 4 Pfg.

Balltücher, Ballshawls,

Kopftücher,

Seidene Halstücher,

in enorm großer Auswahl.

Herren- u. Knaben-Hüte und

Mützen

in allen neuen Facons, in allen neuen Farben.

Comptant-Geschäft von

J. Stallbohm, Altrahlstedt, am Bahnhof.

Herm. Möller,

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, Hausstandssachen,

Alt-Rahlstedt.

Fernsprecher Nr. 4.

Fernsprecher Nr. 4.

Empfehle zu Weihnachten:

Hängelampen, Tischlampen, Wandlampen, Ampeln, Spirit- u. Petroleum-koher, Haarbrennlampen und -Zangen, Wasch-, Mangel- und Wringmaschinen, Plättbretter, Plättreusen, Wäschetrockner, Fleischhackmaschinen und sämtliche Zubehörsstücke, Brotschneidemaschinen, Reibmaschinen, Mandelmühlen, Kaffeemühlen und Pfeffermühlen, Garderoben-, Schirm- und Geräthständer, Blumen-Tische von den einfachsten bis zu den elegantesten, Vogelkäfige etc.

ferner: Große Auswahl in Ofenschirmen, Ofenständer, Salon- und Kohlenkästen, Kohlenschütter, Kohlenschäufeln, Ascheimer, Gebäckkasten und Torten- und Pufferformen, Wärmflaschen in Kupfer, Zinn u. Emaille, Waschtöpfe und Waschwannen, verzinkt und emailliert. Tafel- und Federwaagen, Ia. Nickel- und Britannia-Waaren.

Kaffee-, Thee- u. Eß-Service und sonstige Porzellan- u. Steinzeug-Waaren, Servier- und Anrichtebretter, Gewürztonnen und Etageren, Messer-, Staubtuch- und Einholekörbe, Waschkörbe, Waschtische und Wasch-Garnituren, Goldfisch-Ständer und -Häfen, Wein-, Bier-, Grog- und Cognacgläser, Blumenvasen, Nippfiguren und Nipps-Etageren, Schreibzeuge, Thermometer, Barometer, Portemonnaies, Aschebecher mit Geruchsverschluss, Photographie-Albuns und -Ständer, Cigarrenetuis, Handtaschen, Schulmappen und -Ränzel, Schmuckkasten, Nähkästen, Handschuhkästen, Griffel- und Federkästen. ff. Solinger Stahl-Waaren, als: Messer und Gabeln, Cabaretgabeln, Brotmesser, Taschenmesser und Scheeren.

Tannenbaumfüße, Tannenbaumschmuck und -Leuchter, Schlitten, Schlittschuhe und Schlittenglocken.

Meine diesjährige

Spielwaaren - Ausstellung

ist besonders reichhaltig ausgestattet und mit allen Neuheiten versehen; empfehle besonders:

Sportkarren, Blockwagen, Schiebkarren, Puppenwagen, Schankel- und Kollpferde, Turnapparate, Puppen in reicher Auswahl, Puppenköpfe, Puppenstuben, Küchen- u. Kochherde,

Bäcker- und Krämerladen, Pferdeställe, Festungen, Soldaten u. Uniformen, Dampf-Maschinen, Eisenbahnen, Kreisel, Gesellschaftsspiele, Märchen- und Bilder-Bücher.

Laubsäge-Artikel u. Laubsägeholz, Hand- u. Mundharmonikas.

NB. Nicht vorrätzigte Sachen werden auf Wunsch in 5 Stunden nachgeliefert.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3484.

Ahrensburg, Sonnabend, den 14. Dezember 1901.

24. Jahrgang.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe.

Der neun deutsche Seeleute zum Opfer gefallen sind, hat sich am Dienstag Morgen in der Nähe von Helgoland zugetragen. Dem „S. C.“ wird darüber berichtet: Der englische Kohlendampfer „Achroite“ befand sich in Ballast auf der Reise von Hamburg nach England. Das Schiff war, ehe der letzte heftige Sturm einsetzte, in See gegangen und hat deshalb die ganze Nacht des Sturmes an sich erproben müssen. Das leichte Schiff war ein Spielball der wilderregten Wogen. Der „Achroite“ wurde von der hochgehenden See derartig umhergeworfen, bald emporgeschleudert, bald von der Seite geschüttelt, daß die Schiffschraube mit regelmäßig wiederkehrender Beständigkeit frei in der Luft arbeitete. Sobald die Schraube keinen Widerstand im Wasser mehr finden, arbeitete sie wie rasend, sofern nicht rechtzeitig in der Maschine gebremst werden konnte. Bei einer solchen Gelegenheit ist der Schaft des „Achroite“ gebrochen und die Schiffschraube verloren gegangen. Der „Achroite“ trieb hilflos in dem Toben des Sturmes umher. Um das Schiff regelrecht in der See zu halten, wurde der Anker fallen gelassen. Der „Achroite“ trieb jetzt vor schleppendem Anker bis in die Nähe von Helgoland. In dieser Lage, die schließlich äußerst kritisch hätte werden können, als der „Achroite“ den vor der Elbmündung gelagerten Sandbänken näher und näher näher trieb, kam der Hamburger Hochseefischerdampfer „Erna“ der Rheberei Köber und Konj. (Korrespondenzgeber W. Gärtner) in Sicht. Die „Erna“ machte sofort alle Anstrengungen zur Rettung des bedrängten „Achroite“, sie kam näher und versuchte, eine Schlepptrasse nach dem gefährdeten Schiff auszubringen. Nach vielen vergeblichen

Versuchen fuhr die „Erna“ schließlich ans Heck des „Achroite“, um hier eine Schlepptrasse entgegenzunehmen. Dieses wurde zum Verhängnis. Die hochgehende See warf den „Achroite“ gleich einem Spielball empor. Das Schiff bäumte sich hoch auf, vergrub dann die Back tief in die See, um gleich darauf beim Wiederaufrichten das Heck niederfallen zu lassen. Ein entsetzliches Krachen erfolgte: Das Heck des „Achroite“ war direkt auf die „Erna“ niedergefallen. In äußerst kurzer Zeit wiederholte sich der vorgezeichnete Vorgang: Das Heck des „Achroite“ donnerte noch einmal auf die „Erna“ nieder, daß letztere sogleich auseinanderbarst und in die Tiefe sank. Die aus Kapitän und neun Mann bestehende Besatzung der „Erna“ schwamm auf den wildempörten Wogen umher. Die Mannschaft des „Achroite“ mußte zum eigenen Entsetzen unthätig zusehen, wie die Leute von den gierigen Wellen verschlungen wurden, denn sie konnten nicht helfen, da ihr Schiff so stark schlingerte, daß bald die eine, bald die andere Seite des „Achroite“ ins Wasser tauchte. Das erschütternde Unglück hat sich in sehr kurzer Zeit vollzogen. Nur der Regmacher Josef Reichel, ein im Jahre 1881 in Neustadt, Oberschlesien geborener junger Mann, konnte an Bord des „Achroite“ gerettet werden. Alle übrigen braven Leute von der „Erna“ Kapitän Lüthmann und 8 Mann, sind ertrunken. Der „Achroite“, der durch die Kollision mit der „Erna“ das Steuerruder und den Achtersteven gebrochen hat, wurde bald nach dieser entsetzlichen Tragödie von dem passierenden englischen Dampfer „Corennie“ gesichtet. Letzterem gelang es, Schlepptrassen nach dem „Achroite“ zu bringen, er hat das schwer beschädigte Schiff mit Hilfe der Hamburger

Seeschlepper „Tell“ und „Vulkan“ geborgen und nach Hamburg gebracht.

Kleine Mitteilungen.

Auf dem Geleise des Hauptbahnhofes Altona hat sich am Sonntag Abend der 28-jährige Buchhändler Liebenau aus Glückstadt durch einen Revolvererschuß in den Kopf getötet. In Schutzhaft begaben sich in Hamburg während der Zeit vom 30. November bis 6. Dezember 1181 Personen! Der Gemeindevorsteher Möller in Lachswehr, Gemeinde Stüttele bei Kappeln, wurde von einem Pferde derartig geschlagen, daß er alsbald den inneren Verletzungen erlag. In der Mark haben mehrfach Brände infolge Blitzschlags stattgefunden. In Braaten schlug der Blitz in der Nacht von Sonntag auf Montag in das Wohn- und Wirtschaftsgelände des Landmanns Cl. Rühmann und zerstörte dieses total ein. Ein Kalb kam in den Flammen um, das Mobiliar und das landwirtschaftliche Inventar wurde gerettet. In derselben Nacht brannte auch infolge eines Blitzschlages das Gewebe des Landmanns Sonnenberg in Krempel bei Lunden nieder, gerettet wurde hier fast gar nichts. Gleichfalls durch Blitzschlag wurde am Montag das Gewebe des Landmanns Behrs in Dellstedt vollständig eingeeiselt. Das Inventar wurde theilweise gerettet. Zu dem Brandunglück in Hadersleben wird noch mitgeteilt, daß der betr. Zimmermann seiner Tollkühnheit zum Opfer gefallen ist. Er wollte aus einem schon lichterloh brennenden Hause einen Schrank retten und gerieth dabei mit einem Fuß unter denselben. Beim Versuch sich zu befreien, fiel der Schrank auf ihn und klemmte ihn derartig fest, daß er sich nicht retten konnte. Durch den Zusammenbruch des Kreditvereins in Heiligenhafen sind viele Mitglieder in eine recht trübe Lage verlegt. Die Passiven sollen sich auf 120 000 Mk. belaufen und wird jedem Mitglied des Vereines eine Einzahlung von 3000 Mk. auferlegt. Die Kirche in Wulst hat vor Kurzem eine große Anzahl elektrischer Sternlampen

erhalten. Nunmehr sind auch die Arbeiten für einen elektrischen Gebläsebetrieb der Kirchenorgel fertiggestellt. Diese Kirche ist die erste in der Provinz, die mit einer derartigen Anlage versehen ist.

Aus Heide wird berichtet: Mit dieser Woche hat das Heraus schlagen von Weihnachtsbäumen aus dem 130 Hektar großen Kreisgehölz bei Weddingstedt ein Ende gefunden. Es sind etwa 40 000 Bäume herausgeschlagen und an Großhändler vom Harz, aus Hamburg und Berlin verkauft worden. Die Nachfrage nach Weihnachtsbäumen war sehr groß und die Einnahme, die der Kreis aus seinem Gehölz in diesem Jahre zum ersten Mal hat, beträgt etwa 11 000 Mk.

Hamburg.

Einen qualvollen Tod fand der Gelegenheitsarbeiter Claus Paulsen, der infolge Eindringens eines Fremdkörpers in die Luftröhre elendiglich erstickte. Ein herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Tod des Unglücklichen konstatieren.

Hamburg ist eine reiche Stadt, hört man gewöhnlich sagen, und Fürst Bismarck hat einmal Hamburg direkt als eine Stadt des Ueberflusses bezeichnet. Dieses Lob Hamburgs hat aber nur sehr bedingte Geltung, wie ein Blick auf die Einkommensteuer-Statistik lehrt. Die Einkommen unter 900 Mk. bleiben bekanntlich steuerfrei. Wie viel Personen noch unter diesem Minimum einnehmen, ist leider aus der Zusammenstellung nicht ersichtlich. Zu wenige werden es aber nicht sein. Von 900—1000 Mk. verdienen 34 222 Personen. Daß diese Leute Ueberfluß haben, wird man schon nicht behaupten können. Ein Einkommen von 1000 bis 2000 Mk. versteuern 81 332 Personen bis zu 2000 Mk. Einkommen versteuern also 125 554 Personen, das ist die Mehrzahl aller Steuerzahler. Ohne Aktien-Gesellschaften beträgt die Gesamtzahl der Steuerzahler nämlich 174 048. Von 2000 bis 3000 Mk. Einkommen versteuern 15 882 Personen, von 3000 bis 4000 Mk. 6722 Personen, von 4000 bis 5000 Mk. 4222 Personen. Leute mit einem Einkommen von 10 000 bis 25 000 Mk. giebt es immer noch 4082, von

Auf den ersten Blick.

Novellistische Skizze von Runo von der Elbe.

(Nachdruck verboten).

„Die Liebe kommt wie die Diebe, So facht, so facht, so facht!“ erscholl es in neckischer Anmuth von den leichten Lippen der jugendlichen Mädchenerscheinung am Klavier und Wie Frühling kommt die Liebe, Meber Nacht, über Nacht, über Nacht“, fiel der weiche Bariton eines Mannes ein, der soeben, die Portüre zurückschlagend, ins Zimmer getreten war und dessen Blide in unverhohlener Bewunderung auf dem Antlitz der lieblichen Sängerin ruhten, die sich nun mit einem Ausdruck unwilligen Befremdens in den feinen Zügen vom Instrument erhob. „Verzeihen Sie dem Eindringling seine Kühnheit, mein gnädiges Fräulein.“ Der hochgewachsene Mann mit dem blonden Vollbart und dem augenscheinlich von den Strahlen der Tropensonne tief gebräunten Teint sagte es mit schlichter Einfachheit. „Aber seit ich den deutschen Boden wieder betrat, hörte ich das Lied schon zu wiederholten Malen, und da es mir gefiel, machte ich es mir zu eigen. Ist denn nicht Musik das Gemeingut aller Menschen?“ Ilse Romberg wurde ein wenig verlegen. „Aber, mein Herr, ich weiß nicht!“ — sagte sie. „Wer eigentlich der Rede ist, der in so formloser Weise in dieses den Mäusen geweihtes Heiligthum einzufallen wagte“, ergänzte er lächelnd, fügte aber gleich darauf mit wehmüthigem Ernst hinzu: „Einst war Hellmuth Neuhaus in diesen Räumen kein Fremdling.“

„Ah!“ Ein sonniges Leuchten flog bei der Nennung seines Namens über ihre Züge und in pulsiver Herzlichkeit streckte sie ihm nun die Hand entgegen, die er respektvoll an seine Lippen zog. „Ich heiße Sie willkommen in diesem Hause“, sagte sie dann mit vibrierender Stimme, während sich die blauen Augen ein wenig umflogen, „an Stelle jener Theuren, die Sie so gut gekannt, Herr Neuhaus.“ Er ließ seine Blide, unter denen sie heiß erröthete, sekundenlang auf ihrem lieblichen Antlitz verweilen. „Wie sehr Sie doch Ihrer seligen Mutter gleichen“, meinte er dann leise, „jener Frau, die ich verehrte, wie eine Heilige, die für mich stets das Ideal anmuthvoller Weiblichkeit bedeutete.“ Sie hatte ihn mit einer einladenden Handbewegung gebeten, Platz zu nehmen, und ließ sich nun gegenüber auf einem Sessel nieder. Ein schwärmerisch-verträumter Ausdruck trat in ihre Züge, als sie nun bat: „Erzählen Sie mir von meinem Mütterchen, Herr Neuhaus, von Ihrer Jugend, die Sie hier erlebten.“ Ein warmer Strahl brach aus seinen Augen. „Es war eine glückliche Kindheit, Fräulein Ilse“, — die vertrauliche Anrede kam ihm unwillkürlich über die Lippen, — „die mir in diesem Hause zu Theil wurde. Als ich drei Jahre zählte, starben meine Eltern rasch hintereinander. Ihre gute Mutter, die mit der meinigen befreundet gewesen, nahm mich zu sich und schenkte mir eine zweite Heimath, ein zweites Elternhaus. Wie habe ich die Elternliebe vermisst, denn Ihre selige Mutter spendete mir aus dem Born ihres edlen Herzens Liebe im reichsten Maße. Auch zu Ihrem Vater, der sich des verwaisen Knaben so gütig annahm, sah ich mit Verehrung

empor und nimmer werde ich die Dankeschuld abtragen können, die ich dem edlen Manne schulde. So wuchs ich auf, glücklich und in sorgloser Pflege. Als ich 17 Jahre alt geworden war, wurden Sie geboren, Fräulein Ilse, ein unerwarteter Spätling. Das war ein Freudentag für das Haus Romberg! — Nie werde ich den Ausdruck höchster Seligkeit und reinsten Glückes vergessen, der aus den Augen Ihrer guten Mutter strahlte, als sie mir das kleine Püppchen behutsam in meine Arme legte und zu mir sagte: „Sieh, Hellmuth, das ist Dein Schwesterchen!“ Er schwieg einen Augenblick, wie in Gedanken versunken, und fuhr dann mit etwas gedämpfter Stimme fort: „Die edle Frau, die ich Mutter nannte, sollte ihr Glück aber nicht lange genießen. Eine Lungenerkrankung raffte sie hinweg, als Sie drei Jahre zählten. Auf's tiefste erschüttert, stand ich nun an der Bahre Derer, die mir bis dahin Alles war. Lassen Sie mich über diese trübe Zeit hinweggehen, Fräulein Ilse, schloß Hellmuth mit veränderter Stimme und fügte weich hinzu: „Verzeihen Sie mir, wenn ich mit meinen Erinnerungen in Ihrem Herzen alle Wunden aufgerissen habe.“ Sie hob ihr liebliches Gesichtchen mit den blauen Augen, in denen die hellen Thränen standen, zu ihm empor und reichte ihm mit dankbaren Blide die Hand. „Sie haben mir durchaus nicht wehe gethan, Herr Neuhaus“, flüsterte sie. Es war ein schöner Nachruf, den Sie meinem lieben Mütterchen, das ich ja auch noch gekannt habe, widmeten. Doch fahren Sie fort, wie erging es Ihnen?“ „Nun, da ist nicht mehr viel zu erzählen. Mit zwanzig Jahren zog ich hinaus in die Welt. Ihr gütiger Vater legte der Verwirklichung meines schon lange gehegten Wunsches

über See zu gehen, kein Hinderniß in den Weg, und die Empfehlungsbrieve des Hauses Romberg, mit denen ich reichlich versehen hatte, verschafften mir auch bald in Südamerika eine einträgliche Stellung, die es mir ermöglichte, in den 15 Jahren meiner Abwesenheit von der Heimath, ein bescheidenes Vermögen zu erwerben, das mich frei und unabhängig macht und mich in den Stand setzt, mir hier einen zusagenden Wirkungskreis zu gründen. Vorläufig gedente ich aber wieder in die Firma A. C. Romberg einzutreten, um Ihrem guten Vater, die Arbeitslast ein wenig abzunehmen. Als ich heute Morgen hier eintraf, war Ihr Vater gerade stark beschäftigt und wies mich an, einstweilen allein herüberzugehen. Ich wisse ja hier, im Hause genügend Beschäftigung, meinte er, und würde Sie, Fräulein Ilse, wohl im Musikzimmer finden. So kam es, daß ich hier eintraf.“ „Aber, mir die Hälfte meines Viebes zu rauben“, ergänzte sie mit einem leisen Lächeln, das die Schwermuth, die bisher auf ihren Zügen gelagert hatte, rasch verschleuderte. Hellmuth gab eine nedende Antwort und bald befanden sich die beiden jungen Menschen in anregender Unterhaltung. Er schilderte ihr das Leben in den Tropen, und ihre Blide hingen mit Spannung an seinen Lippen. Er war ein guter Erzähler. Frei von Ueberhebung und Prahlerei, verstand er es, durch humorvolle Behandlung des Stoffes bei der Wiedergabe seiner Erlebnisse das Interesse selbst an unbedeutenden Vorkommnissen wachzurufen. Sie lauschte andächtig seinen Erzählungen und hielt die Augen dabei meist zu Boden gesenkt, denn sobald sie die Lider hob, tauchten seine Blide so innig in die ihren, daß ihr jedesmal eine jähe Blutwelle ins Antlitz schob.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

25 000 bis 50 000 auch noch 1322. Nun kommen die Millionäre, wenn man Leute mit einem Einkommen von über 50 000 Mk. erst als Millionäre bezeichnen will.

Deutsches Reich.

Im Reichstage kam am Mittwoch eine Interpellation der polnischen Fraktion über die Vorgänge in Breschen zur Verhandlung. In der Schule des genannten Ortes war J. Z. der deutsche Staat des bisher polnischen Unterrichts in der Religion eingeführt worden.

Wie die „Solinger Zeitung“ vom 11. d. Mts. meldet, hat der Verein der Scheerenfleischer heute Vormittag den Vorschlag der Fabrikanten betr. Herabsetzung des Schleiflohns abgelehnt.

Reichstagswahl im zweiten Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden. Dem „Rhein. Kur.“ zufolge erhielten bisher Dr. Crüger (freil. Volksp.) 13 841, Dr. Duard (Soz.) 10 785 Stimmen.

Ausland.

Niederlande.

Der von holländischen Schiffsarbeitern angeregte Boykott englischer Schiffe, als Demonstration gegen den Krieg in Südafrika ist gescheitert. Die sozialistische Zeitung „Het Volk“ in Amsterdam veröffentlicht eine Erklärung, wonach der Vorstand der Dockarbeiter in Anbetracht der ungenügenden Beteiligungen des Auslandes und der unter den holländischen Arbeitern herrschenden Uneinigkeit beschlossen hat, die Bewegung für die Boykott-

Nur wenn sie sich einen Moment unbeobachtet glaubte, dann hob sie schnell das Köpfchen und ließ ihr Auge wohlgefällig über die männlichen, edlen Züge des Heimgekehrten gleiten.

„Na Kinder, Wiedersehen gefeiert?“ erscholl plötzlich die Stimme des alten Romberg, der in seiner nervös-hastigen Art soeben eingetreten war. „Hübsche Überraschung, was, Issemädel? Hat sich famos rausgemacht, der Bengel! Bleibt doch heute zu Tisch, mein Junge? Bravo! Hätte Dich auch gar nicht fortgelassen. Na, Kleine, nun sorg' nur dafür, daß heute Mittag ein guter Tropfen getrunken wird, wollen doch die Wiederteher gehörig „begießen“, wie? Muß Dir aber den Herrn Amerikaner noch für ein Stündchen entführen, Töchterchen, habe nur ein paar geschäftliche Dinge mit ihm abzumachen. Ist es Dir recht, Hellmuth?“ Damit beendete der alte Herr seinen Redeschwall und schritt dann eiligst zur Thür.

„Gewiß, Papa Romberg“, lächelte der also Befragte und reichte Ilse die Hand. „Auf Wiedersehen, Fräulein Ilse“. Er sah ihr mit einem tiefen Blick in die Augen, während ein rosiges Hauch ihr Gesichtchen überfluthete.

„Was, nennt Ihr Euch Sie?“ polterte der Alte. „Ansinn, werden wir nachher bei Tisch schon ändern. Avanti, mein Junge“. Damit zog der Chef des Hauses A. C. Romberg seinen Pflegeohn aus dem Zimmer. Ilse verbarste, als sich die Thür hinter den Beiden geschlossen hatte, noch einige Sekunden reglos auf ihrem Plage. Ein weicher, inniger Ausdruck verklärte die reinen Züge ihres lieblichen Antlitzes, und in den süßen, blauen Augen glomm es auf wie ein seliges Ahnen. Dann schritt sie wie im Traume zum Klavier, die schlanken Hände glitten ein paar Mal unsicher über die Tasten, plötzlich aber

tigung der englischen Handelschiffe einzustellen.

Asien.

Eine amtliche Depesche von General Creagh aus Tientsin vom 9. Dezember wendet mit tiefem Bedauern den Durch den irrinnigen Sepoy hervorgerufenen Vorfall; derselbe habe sich in der Dämmerung abgespielt. Da zur Zeit viele Menschen auf der Straße waren, sei es dem Sepoy gelungen, nach dem von den Deutschen besetzten Gebiete zu entkommen, wo er, bevor er getödtet wurde, zwei deutsche Soldaten erschöß und einen dritten verwundete. Der Irrsinnige und ein anderer Sepoy, der ihn festnehmen wollte, seien von der deutschen Wache erschossen und 3 Mann der dem Irren folgenden Sepoy-Abtheilung verwundet worden. In dem Bericht des Generals heißt es dann weiter, die Deutschen, die die Situation naturgemäß nicht verstanden hätten, treffe kein Vorwurf. Er, Creagh, habe dem deutschen General sein tiefstes Bedauern angesprochen.

Amerika.

In der Versammlung, die zum Protest gegen die englische Kriegführung in Südafrika in Chicago stattfand, erklärte Cochrin, Präsident Roosevelt könnte durch ein einziges Wort zum englischen Vorkämpfer den Burenkrieg beenden, den Buren die Freiheit sichern, das Wohlergehen der Menschheit fördern und dem amerikanischen Volke unermeßlichen Ruhm bringen. Hierauf antwortete die „Evening Post“, kein Präsident, der die Philippinen für Banditen erklärt, die mit Feuer und Schwert auszurotten seien, könne England, das dieselbe Ansicht von den Buren hege, einen Rathschlag geben. Es liege noch in weiter Ferne, daß Roosevelt oder das amerikanische Volk Englands Lehrmeister sein könnten in der Wissenschaft des Imperialismus, der Kolonisation oder der Eroberung oder was man sonst für einen Namen dem Vorgehen Englands in Südafrika geben möge. Wenn Bryan Präsident wäre, dann könnte er das Wort sagen, das Roosevelt niemals sagen könne und wollte, solange Amerika die sog. Banditen auf den Philippinen zu Tode hege.

New-York, 9. Dezember. Ein Telegramm aus Managua berichtet: Der Minister des Auswärtigen von Nicaragua und der amerikanische Gesandte unterzeichneten einen Vertrag, wonach Nicaragua für immer den Vereinigten Staaten einen 6 Meilen breiten Landstreifen für den Nicaragua-Kanal verpachtet.

Mannigfaltiges.

Zum 14. Dezember. Heute vor 100 Jahren erblühte der Dichter Chr. D. Grabbe, ein Vielverkannter, als Sohn eines Zuchtverwalters in Detmold das Licht der Welt. Die trüben Eindrücke, die er durch die Stellung seines Vaters schon in frühesten Jugend erhielt und die nachlässige, ja verkehrte Erziehung, die ihm zu Theil wurde, übten einen sehr ungünstigen Einfluß auf ihn aus und als er später in Berlin und Leipzig dem Studium der Rechte oblag, da fühlten sich alle die mit ihm in nähere Berührung kamen, von den mehr als unliebenswürdigen Charaktereigenschaften des jungen Dichters, der geistig so reich veranlagt war, abgestoßen. Uebertrieben in der Genialität seines Wesens, war er ein cynischer Genüßmenschen und schwankender Charakter. Der mißglückte Versuch, die Schauspielereilaufbahn zu betreten, trieb ihn wieder

fügten sich die Töne zur Melodie und darüber schwebte in jubelnder Erkenntniß die klare Mädchenstimme:

„Wie Frühling kommt die Liebe, Ueber Nacht, über Nacht, über Nacht!“

Aus der Sammelmappe.

Jeder Tag giebt dir zu denken Dir zu fühlen jeder Tag, Jeder hat was, was dich kränken, Etwas, das dich freuen mag.

Darum laß die Zeit nur kommen, Laß verlaufen nur die Zeit, Gleichermassen wird dir frommen Leid im Glück und Glück im Leid.

Freund, in dieser Zeiten Jammer Lern' bei Zeiten Dich entscheiden; Jedermann muß eins von beiden, Eingeklemmt sein oder Klammer, Angefochten oder Fechter Abgeschlachtet oder Schlächter, Umboß werden oder Hammer.

H. Leuthold.

Ganz freudlos geht kein Mensch durch diese Welt, Wie Wenige dauernd glücklich auch zu preisen: Selbst wer kein Erdenglück für möglich hält, Hat seine Freude dran, dies zu beweisen.

Bodenstedt.

Der im Wagen fährt, er sei gesegnet, Berachtet er nicht, wer zu Fuß ihm begegnet; Und gesegnet sei, der zu Fuße schreitet, Wenn er den im Wagen nicht beneidet.

D. F. Strauß.

die Rechtswissenschaft in die Arme. Er lehrte nach seiner Vaterstadt zurück, wo er eine Anstellung als Regimentsauditeur erhielt und mit der Tochter seines Gönners des Archivrathes Klostermeier die Ehe einging. Allein das Glück des häuslichen Herdes war für die unlästige Natur des mit sich und der Welt zerfallenen Menschen ein leerer Begriff und als er wegen Vernachlässigung der Dienstgeschäfte halb gegen seinen Willen entlassen wurde, verlor er den letzten Halt. Einer Einladung Zimmermanns nach Düsseldorf folgend, trennte er sich im Unfrieden von seiner Gattin und führte in der Fremde ein wüstes Wirthschaftsleben, das seine Gesundheit völlig untergrub. Zerrüttet an Körper und Geist kehrte der Unglückliche schließlich in seine Heimathstadt zurück, woselbst er in den Armen seines wieder mit ihm veröhnten Weibes am 12. September 1836 seine Seele aushauchte. Seine zahlreichen dramatischen Dichtungen, von denen das Jugendwerk „Der Herzog von Gothland“, das er mit 19 Jahren schrieb, sowie die Tragödie „Napoleon und die 100 Tage“ und „Die Hermannschlacht“ wohl die bekanntesten sein dürften, sind zwar reich an einzelnen genialen Wendungen, erweisen sich jedoch in Komposition und Charakteristik als wenig bühenfähig. Inniges Gefühl und Zartheit der Empfindung wird man in Grabbes Dichtungen vergeblich suchen, die Verse sind oft schleppend, die Sprache nichtern und trocken. Trotz aller Verirrungen aber hat man es bei einzelnen Werken des Dichters doch mit einem starken Talent zu thun, das leider in falsche Bahnen gerieth, und hierdurch oft Zerrbilder schuf.

Die Kleidung spielt im Winter nach dem Ofen die hauptsächlichste Rolle. Sie verlangt jedoch besondere Rücksicht, da sie gegen die Kälte nicht bloß wie jener während der Ruhezeit, sondern auch bei Thätigkeit des Körpers zu schützen hat. Der Stoff, welcher der schlechteste Wärmeleiter ist, dient am besten zur Sammlung der Körperwärme und zur Abhaltung der äußeren Kälte. Die schlechtesten Wärmeleiter sind die, welche die Natur dem körperlichen Schutz gegeben hat, das sind die Haare, wie sie Pelz und besonders Flaum hat. Ihnen folgt Wolle und Seide. Keinene Substanzen leiten die Wärme besser, darum taugen sie mehr zu Sommerkleidung. Die Baumwolle steht mitten inne zwischen diesen und jenen. Sie wärmt mehr wie Leinen. Leinen eignet sich ferner deshalb nicht zu Winterkleidung, weil es leicht die Feuchtigkeit der Luft und den Schweiß des Körpers einzieht und in feuchtem Zustand die Wärme nicht nur besser leitet, sondern auch durch Verdunstung dem Leibe noch dazu von neuem Wärme entzieht. Denn die Leinenfasern sind porös, was bei den seidenen, wollenen und baumwollenen Fasern die Erhaltungsfähigkeit ausschließt, besonders bei Schweiß, den man bei Kälte zu vermeiden suchen sollte. Enge Kleider wärmen mehr, allein sie setzen auch der Gefahr zu vieler Erwärmung aus. Am nachtheiligsten ist das Einschüren des Halses, das Zusammenpressen des Brustkastens, das feste Umgürten der Oberbauchgegend durch Unterrockbänder, Gürtel, Hosenschnüre u. d. Hals erkaltet sich am leichtesten bei warmer fester Umhüllung wegen des Gegenatzes. Dem schweißigen Halse ist jeder kühle Luftzug schädlich; denn der Schweiß verwehrt die Haut. Im allgemeinen aber ist der beste Schutz gegen alle Erkältung die Abhärtung der Haut und viel Bewegung im Freien.

„Was liebst Du fruchtlos?“ klügelst der Geiß, Doch selig jauchzt es im Gemüthe: „Liebe nur fruchtlos! Fruchtlos heißt Eine unverwiltliche Blüthe“.

A. v. Berger.

Wenn Andre Vieles um den Einen thun, So ist's auch billig, daß der Eine wieder Sich fleißig frage, was den And'ren nützt.

Goethe.

Wie der Jüngling in der Zukunft lebt, So lebt der Mann mit der Vergangenheit. Die Gegenwart weiß Keiner recht zu leben.

Grillparzer.

Die Schwäche deines Bruders, Verdecke sie! Am Tage des Gerichtes Verdeckt auch Gott die deineige.

Mohammed.

Scherze nicht mit großen Herrn, Die Art Leute zürnet gern; Auch nicht mit so gar Geringen, Denn es wird Dir Schande bringen.

A. Clearius.

Was bringt in Schulden? Harren und dulden! Was macht gewinnen? Nicht lange besitzen! Was bringt zu Ehren? Sich wehren!

Goethe.

Nur im engen Kreise seiner Lieben, Still genüßig an dem eignen Herd Mit Vertrauen nach dem Himmel blüend Has das Leben einen wahren Berth.

Malliz.

Der, welcher immer am Ofen steht fröstelt immer.

Heiteres von der Hoggad in der Ghrde. Als das Jagen des ersten Jagdtages zu Ende war und die Strecke zusammengetragen wurde, ereignete sich folgender scherzhafte Zwischenfall: Der Kaiser und die Jagdgemeinschaft hatten das Schloß verlassen und einige Herren der Hoggadgesellschaft folgten eiligst im Wagen zum Bahnhoff. Vor dem Schlosse aber standen noch die Zuschauer, die sich nur langsam zerstreuten. Da trat aus der Thür des hellerleuchteten Jagdschlusses irgend ein Beamter in Jagduniform, trat auf die Freitreppe und sah den Wagen nach, die den Schloßhof verließen. Drei Landleute aus der Umgegend starrten stumm in das Schloß, plötzlich jagte der eine: „Wer ist denn da, da oben noch steht?“ worauf ein anderer erwiderte: „Dat? dat is Lucanus, da smit nun alles rut.“

Eine Perle für 300 000 Mark. Dem welttraulichen Perlenfischer Broone soll es gelungen sein, eine besonders werthvolle Perle an Land zu bringen, deren Werth auf nicht weniger als 300 000 Mk. geschätzt wurde.

Ergreifende Szenen spielten sich in den letzten Tagen vor den Thoren der fallenden Spar- und Vorschußbank in Dresden ab. Mehrere Hunderte von Spargeldeinlegern, lauter kleine Leute, waren mit ihren Büchern erschienen und wollten ihre zurückgelegten Spargroschen heraushaben. Auch viele Arbeiter waren unter den erregt sich drängenden oder in ängstlicher Spannung auf die Deffnung der Schalter Harrenden. Sie warteten vergeblich, da sämtliche Zahlungen eingestellt sind. Die Stadt hat sich über die Beleihung der Sparbücher noch nicht schlüssig gemacht, doch haben sich bereits einige Bankinstitute bereit erklärt, die Bücher hiesiger Sparer mit 25 pZt. bis zu 250 Mk. zu beleihen, sodas wenigstens die ärgsten Katastrophen hintangestellt werden dürften.

Vorsicht bei Versicherungsanträgen.

Wie erinnerlich, fanden vor etwa Jahresfrist bei dem Brande des Waarenhauses von Karstadt in Braunschweig sechs Mädchen den Tod. Der materielle Schaden betrug 250 000 Mk. und war zur Hälfte bei der Baseler Versicherungsgesellschaft und zur anderen Hälfte bei dem Londoner Phoenix gedeckt. Beide Gesellschaften verweigerten die Auszahlung der Versicherungssumme, weil Karstadt in dem Versicherungsvertrage fälschlich angegeben hatte, daß er noch keinen Brandschaden erlitten habe. Karstadt gab bei der Prozeßverhandlung an, er habe diese Frage nur auf Braunschweig bezogen. Das Reichsgericht hat jetzt die Klage des Karstadt gegen die Baseler Versicherungsgesellschaft auf Auszahlung von 125 000 Mk. endgültig abge wiesen, weil Karstadt falsche Angaben im Versicherungsvertrage gemacht habe. Die gleiche Entscheidung dürfte nunmehr auch in der Frage der Auszahlung durch die Londoner Phoenix erfolgen.

Ueber eine entsetzliche Mordthat.

wird der „Schlef. Ztg.“ aus Guhrau gemeldet. In Niedertschirnau hat ein Auszügler den Chemann seiner Tochter im Bette überfallen, dem Schlafenden einen Strid um den Hals gelegt und ihn so durchs Haus geschleift. Als der Schwiegerohn zur Besinnung kam und Widerstand leistete eilte die Tochter ihrem Vater zu Hilfe und beide erdroffelten den sich verwehrt wehrenden Mann. Dann hängten sie die Leiche an die Dede des

Welch' eine Koll' im Leben Das Schicksal Dir gegeben, Das ist des Schicksals Sache; Doch die ertheilte Rolle, Sie sei nun, wie sie wolle, Gut durchzuführen, daß ist Deine Sache.

Daniel Sanders.

Wir sind gewohnt, daß die Menschen verhöhnen, Was sie nicht verstehen, Daß sie vor dem Guten und Schönen, Das ihnen oft beschwerlich ist, murren.

Goethe.

Ernsthaft streben, Heiter leben, Vieles schauen, Wenigen trauen -- Deutsch im Herzen, Tapfer und still, Dann mag kommen Was da will!

J. V. v. Scheffel.

Der Sturm sprach einst: Ich kenne Die Welt, denn ich zerplüde sie; Da sprach der Reif: Ich kenne Sie näher, ich erbrüde sie; Die Sonne lacht: Ich kenne Sie besser, ich beglücke sie!

Carmen Egl va.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Zofayer, Portwein, Malaga, Cherrv streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

Kellergewölbes. Beide sind bereits verhaftet und haben die That eingestanden.

Am ihre Kinder ein wenig einzuschüchtern, stellte die Frau des Bädermeisters Fenschel in Ludwigshafen den Anecht Ruprecht vor. Ihr vierjähriges Söhnchen gerieth darüber in solche Aufregung, daß es alsbald am Herzschlag verschied.

Der bezahlte Poet. Katharina war einst in die Frage verwickelt, wie es gelingen würde, auf dem Denkmal Peters des Großen eine Inschrift anzubringen, die sowohl Peters als des Denkmal würdig wäre. Sie beauftragte einen ihrer besten Dichter, in Versen eine kurze aber schlagende Inschrift zu verfassen und händigte ihm unglücklichweise im Voraus eine größere Summe Geldes ein. Der Poet eilte nach Hause und begann vor Freude unausgesetzt zu trinken. Es nahte der zur Denkmalsenthüllung bestimmte Tag und die Verse sind nicht da. Katharina sendet einen Adjutanten zum Dichter, um zu erfahren, wo die Verse bleiben. Der Adjutant meldet nach seiner Rückkehr der Kaiserin, daß er nichts erfahren konnte, weil der Dichter vom Tage der Bestellung bis zur Ohnmacht betrunken ist und nicht zur Befinnung kommt.

Irgendwie brachte man ihn schließlich zur Besinnung und zum Verstehen eines strengen Befehls der Kaiserin, sofort die bestellte Arbeit zu vollenden. Der Poet überlegte ein paar Minuten, zudte mit den Achseln, beugte sich nieder und trigelte etwas auf einen fetten Papierschiffchen. „Hier“, sagte er mit schnapshesiger Stimme, „es ist fertig, bringen Sie es der Kaiserin und sagen Sie ihr, daß der Dichter sehr krank sei und Verse nicht schreiben könne, doch hineingelockt habe, was ihm gerade in seinen Kopf kam! Nehmen Sie und bringen Sie es hin!“ Der Adjutant warf einen Blick auf die hieroglyphischen Kränze, ergriff das Papier und ging. Als Katharina die Hieroglyphen entziffert hatte, strahlte sie vor Freude und rief aus: „Keine Verse könnten mehr sagen als diese Prosa!“ Die schöne Inschrift des fufkreidigen Dichters auf dem herrlichen Monument lautete bekanntlich in lateinischer und russischer Sprache: Petro Primo Katharina sekunda.“ (Peter dem Ersten Katharina die Zweite).

Sarkastische Antwort. Karl Maria von Weber, der Komponist des ewig jungen und frischen Freischütz, war ein herzensguter und sehr höflicher Mann, doch konnte er bisweilen auch sarkastisch sein. Als er seine Oper „Der Oberon“ in London einstudierte, sagte er zu einem Sänger: „Es thut mir leid, daß Sie sich so viel Mühe geben.“ „D, es geschieht ganz gerne“, antwortete der Sänger, dies für ein Kompliment haltend. „Ich höre es aber sehr ungern“, versetzte der Komponist, „daß Sie sich die undankbare Mühe haben, so viel Noten zu singen, die gar nicht in der Partitur stehen.“

Eine dringende Warnung vor der Auswanderung nach England erklärt der Deutsche Christliche Verein junger Männer in London. „Niemand ahnt in Deutschland“, schreibt der Verein, „welche Schaaren von gebildeten Leuten hier arbeitslos umhergehen, die gern jede Handarbeit verrichten würden und die, vom Hunger getrieben, betteln müssen. Häufig stehen nach 10 Uhr Abends harrende Landsleute vor unserer Thüre, die nicht einmal ein Nachtlager haben! Besonders seien Kaufleute gewarnt, die schlecht bezahlt werden und selbst bei bescheidenen Ansprüchen oft noch zusehen müssen.“

Eine gehörnte Riehe. Kürzlich hatte der Oberdirektor B. aus Hagenau im Elsaß das seltene Weidmannsheil, auf seiner im Sattener Walde gedachten Jagd, Distrikt Kesselbach, eine gehörnte Riehe zu erlegen. Auf das Blatten mittelst Buchenblates des Försters D. zu Forsthaus Satten sprang aus einer Buchenschonung ein Stück Rehwild an, in welchem der Förster sofort durchs Glas einen guten Bod mit abnormem Gehörn zu erkennen glaubte. Vor der Dedung auf einer freien Kultur angekommen, wollte das Reh auf wiederholtes Blatten nicht mehr näher herantommen. Herr B. versuchte in dem sehr lichten Bestande, sich auf Schußweite an den vermeintlichen Bod heranzupürschen. Dieses gelang gegen alle Erwartung gut, und konnte dem Stück auf 60 Gänge die Kugel aufs Blatt gesetzt werden. Auf den Schuß machte es einige Fluchten und brach dann verendend zusammen. Herangelommen, bewunderten beide Jäger längere Zeit die sonderbare Gehörnbildung, wotauf der Förster dem Schützen zu dem selteneren Gehörn gratulierte. Schließlich fiel ersterem doch der sonderbar lange Kopf des „Bodes“ auf, er hob einen Hinterlauf in die Höhe und entdeckte mit Erstaunen, daß nicht ein Bod, sondern eine Riehe erlegt worden war. Allem Anschein nach ist die Riehe schon sehr alt, denn der Kopf schien schon ganz grau, dazu war sie blind auf dem rechten Lichte.

Ein Mann als Mädchen. Aus Pilsen wird berichtet: Am 3. dts. Ms. kam auf dem Pilsener Bahnhofe ein Mädchen an, das durch ihr Aussehen und ihre Gestalt dem dienstthuenden Schutzmännchen auffiel. Er hielt die Person zur Ausweisleistung an und brachte sie zum Polizeiamte, wo das Mädchen angab, Marie Karfiol zu heißen, nach Butowa im Bezirke Bregnitz zuständig und seit dem 1. Februar 1900 als Dienstmagd bei einem Grundbesitzer in Siretin bei Brix bedienstet zu sein. Diese Angaben wurden auch durch das Dienstbuch der Marie Karfiol bestätigt. Nichtsdestoweniger hegte die Polizei Mißtrauen und ordnete die Untersuchung des Mädchens durch den Stadtphysikus an, der alsbald konstatierte, daß Marie Karfiol — ein Mann sei. Der verkleidete Mann legte nunmehr das Geständnis ab, daß er bei seiner Geburt irrtümlich als Mädchen auf den Namen Marie getauft und auch so in die Matritel in Alt-Rozmital eingetragen worden sei. Als er sich seines Geschlechtes bewußt wurde, habe er hiervon dem Gemeindevorsteher und dem Pfarramte Mitteilung gemacht und eine Umschreibung der Matritel und des Arbeitsbuches verlangt, die aber bisher nicht erfolgt ist. Er habe sohin bis heute ungestört als Marie Karfiol gelebt, weil er sich einerseits schämte, sein Geschlecht einzugehen, und andererseits als Mädchen viel leichter Arbeit und Verdienst gefunden habe. Der 19-jährige Bursche wurde nun seines langen Haarwuchses beraubt und in Männerkleider gekleidet, benimmt sich aber noch immer sehr schüchtern und scheu. Es sind auch sofort telegraphische Recherchen eingeleitet worden, die Klarheit in diese nicht ganz glaubwürdige Geschichte bringen sollen.

Zu dem Akt der Blutrache in der Kirche, der kürzlich aus Sizilien gemeldet wurde, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Als sich am 3. Dezember der Pfarrer Monsignore Giuseppe Virgi in der Sakristei der Klosterkirche von Santa Chiara zu Castrogiovanni zur Messe vorbereitete, wurde er von dem 33-jährigen Sakristan Gaetano Lamine durch drei Stiche mit einem Schustermeißel erdolcht. Der Mörder stellte sich selbst der Carabinieri. Ein Verwandter des Pfarrers hatte vor Jahren in einem Kaufhandel einen Lamine erstickt und war flüchtig geworden. Gaetano übernahm es, nach dem sizilianischen Brauche der Vendetta, die Blutschuld des Flüchtligen zu rächen. Er nahm als Sakristan in der Kirche Santa Chiara Dienste, um so in der Nähe Monsignore Virgis zu sein, der in dem Kirchendiener den furchtbaren Feind nicht ahnte. Wegen eines geringfügigen Anlasses brach er den Streit mit dem Pfarrer vom Zaun und erstach ihn.

Ein heftiges Goldfieber grassirt gegenwärtig in Finnland. Vor einiger Zeit fand ein Finnländer Namens Kerkell im Norden des Uleaborgers Gouvernements Spuren von Alluvialgold, und auf Grund dieser etwas räthselhaften Entdeckung — Kerkell ist kein Fachmann — konstituirte sich sofort in Helsingfors eine Aktiengesellschaft, deren Aktien von 100 Mk. nominal inzwischen auf 15 000 Mk. gestiegen sind! Damit nicht genug, zeigt sich, wiederum auf die Kerkellsche Entdeckung hin, seit einigen Wochen eine wahre Völlerwanderung nach dem Uleaborgers Norden, ohne daß die Goldsucher auch nur eine Ahnung davon hätten, in welchen Gegenden sich das vermeintliche Edelmetall befände. Die finnische Regierung gedenkt demnächst eine öffentliche Warnung zu erlassen, was um so zeitgemäßer wäre, als dieses Goldfieber auch schon die Landbevölkerung des Petersburger Gouvernements wanderlustig zu machen beginnt.

Erwerbsschwerm betrieb seit geraumer Zeit, wie aus Chemnitz berichtet wird, der sogen. Holzhändler Karl Krehlschmar aus Eppendorf. Er kaufte nämlich Güter und Wirtschaften zu Spekulationszwecken und ließ diese Anwesen kurze Zeit darauf niederbrennen. So sind in den letzten Jahren in der Gegend von Eppendorf etwa 80 Brände vorgekommen. Man vermutete das Veltchen einer Brandstifterbande, und thatsächlich haben Krehlschmar und ein gleichfalls aus Eppendorf stammender Zigarettenfabrikant Anton Vogel Leute zur Anlegung von Bränden in Dienst gehabt. — Ermittelt wurde bisher als Brandlegger nur der in Lauterbach geborene Spielwarenarbeiter Franz Weber, der dieser Tage von dem Landgericht zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Erwerbsverlust verurtheilt wurde. Die beiden anderen Verbrecher erhielten je zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Erwerbsverlust. Die drei Verurtheilten wurden auch unter Polizeiaufsicht gestellt.

Ueber indianische Frauen erzählt eine amerikanische Zeitung allerlei Interessantes. Die Sqaw, wie wir sie aus Lederstrumpf im Gedächtnis haben, die treue Zeltgenossin und Gehülfin des rothhäutigen Kriegers, hat sich in den fünf Stämmen des Indianerterritoriums und auch in einer Anzahl Stämme von Kansas und Oklahoma zu einer hochzivilisirten und gebildeten Dame entwickelt, deren gesellschaftliches Leben sehr rege ist und sich von dem ihrer bleichgesichtigen Nachbarinnen durchaus nicht unterscheidet. Sie haben den Ehrgeiz, in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen und es anderen vorzuzuthun. Ihre Toiletten werden oft aus Paris verschrieben; im allgemeinen zeigen sie einen feinen Geschmack, und wenn sie in den Ballsaal treten, erregen sie stets Aufsehen. Ohne große Formalität, ver-

binden sie mit viel Würde ein gefälliges und liebenswürdiges Wesen. Das indianische Mädchen hat, bevor es zwanzig Jahre alt ist, bereits ihre Blüthe erreicht, in der Gesellschaft Furore gemacht und, falls sie den Erwählten ihres Herzens finden sollte, sich verheirathet. Heirathet sie nicht, so findet sie ihr eigenes Berufsfeld. Viele von ihnen gehen zur Bühne und alle sind ehrgeizig.

Von der deutschen Besatzung in Schanghai. Der „Asiat. Mond“ vom 1. November schreibt: „Mit großer Befriedigung hat die gesammte deutsche Kolonie am vergangenen Sonntag gesehen, daß die Truppen der deutschen Besatzung nun endlich eine Uniform erhalten haben, auf die sie, wie man es daheim gewohnt ist, stolz sein können. Die grau-grünen Stewtas mit den roten Bienen und den dazu passenden grauen Fiedelhelmen, die das Reichswappen tragen und die Truppen somit als Reichstruppen charakterisiren, sind so schmuck, daß nunmehr endlich unsere deutschen Soldaten die aller anderen Nationen auch äußerlich ausstechen. Wir haben i. Z. keinen Anstand genommen, als das Gegentheil der Fall war und das Aussehen der deutschen Truppen nicht anders als unwürdig genannt werden konnte, mit voller Schärfe darauf hinzuweisen. Mit Vergnügen ergreifen wir daher die Gelegenheit, um nunmehr das Gegentheil festzustellen.“

Eine Trauung in Halbajien. Aus Dobrzschow in Galizien berichten Lemberger Blätter: Die Tochter des Bauers Bludita wurde von ihrem Vater gezwungen, den um mehrere Jahre älteren Bauer Mazur zu ehelichen. Als nun die Brautleute und Hochzeitsgäste in der Pfarrkirche zu Dobrzschow zur Kopulation erschienen, ließ die Braut zwei Mal aus der Kirche und rief: „Ich will den nicht zum Manne!“ Sie wurde aber stets von den Gästen wieder in die Kirche gebracht. Da der Pfarrer noch drei Trauungen vorzunehmen hatte und die Hochzeitsgesellschaft warten mußte, benützte die Braut die Gelegenheit und ließ zum dritten Male aus der Kirche. Jetzt ließ ihr der Vater nach, prügelte sie tüchtig und trieb sie mit dem Stode vor den Altar, wo dann der Geistliche sie endlich kopulierte. Es ist nicht die erste und nicht die letzte Ehe, die in Galizien auf solche Weise geschlossen wurde.

Was haben wir an Obft? Nach den endgiltigen Ergebnissen: der am 1. Dezember 1900 gleichzeitig mit der Volkszählung vorgenommenen Obftbaumzählung waren in Preußen 2 526 964 Gehöfte, 5537 Grundstücke ohne Gehöfte und 20 097 Wege, Chaussees, Eisenbahndämme, Deiche u. s. w. mit Obftbäumen bestanden. Es wurden überhaupt 90 387 061 Obftbäume gezählt darunter 26 897 039 Äpfel, 12 246 905 Birn, 37 419 637 Pflaumen- und Zwetschen- und 13 834 480 Kirschbäume. Auf je ein mit Obftbäumen beständenes Gehöft, oder Grundstück ohne Gehöft, Weg u. s. w. kamen in der Provinz Ostpreußen 27,84, Westpreußen 31,18, Stadtkreis Berlin 9,33, Provinz Brandenburg 48,54 Pommern 30,75, Polen 38,07 Schlesien 34,27, Sachsen 59,88, Schleswig-Holstein 18,83, Hannover 36,40, Westfalen 27,05, Hessen-Nassau 36,84, Rheinland 28,13 und Hohenzollern 34,11 Obftbäume.

Privat-Anzeigen.
Bekanntmachung!
H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher).
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von
Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.
Zu verkaufen 1 runder Eichenholztisch zum Ausziehen.
Hagenauer Allee 11,
Ahrensburg.

Süßigkeiten
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
2740 nos. beglaubigte
Beugnisse
verbürgen den sicheren Erfolg bei
Süßten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Dafür Angebotes weise zurück!
Badel 25 Bfg. bei
Aug. Brahl, Drogerie, und Apotheker S. Krüger, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle:
Angefangene und fertige **Stickereien,**
Handarbeiten aller Art.
fertige **Wäsche.**
Galanterie- und Spiel-Waaren
in bedeutendster Auswahl.
Ahrensburg, Markt-Straße Nr. 22. H. Gosch.

Kleine Anzeigen,
neue
Kocherbsen
empfehle
Ahrensburg. E. Pahl.

Altrahlstedter Fachschule
für Damenschneiderei!
Man braucht nicht mehr nach Hamburg, es ist Zeit- u. Geldverschwendung, denn
bei Frau Behr, Altrahlstedt, am Bahnhof,
erlernt man die feine Damenschneiderei praktisch u. theoretisch. Unterricht nach dem größten Berliner Zuschneidesystem „Maurer“ u. leicht faßlich. Morgen- und Abendkurse. Aufnahme täglich.
Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Ernst Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg,
Fernsprecher No. 3,
empfeilt zu
Bilderbücher — Jugendschriften — Gesangbücher mit Goldschnitt — Klassiker und Geschenk-Litteratur — Schreibmappen — Briefpapier und -Karten in eleganten Kassetten — Briefwaagen — Postkarten-Albums — Schreib-Albums — Schulbücher- u. Schulmaterial — Schreibmaterial — Tannenbaumschmuck u. s. w.

58

Franz Schurig,

60 Grosser Burstah 60.

Hamburg.

60 Grosser Burstah 60.

Für **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Kleiderstoffe, doppelt breit, solide Fabrikate, von **45** $\frac{1}{2}$ per Mtr. an.
Waschstoffe, große Sortimente, waschecht, von **25** $\frac{1}{2}$ per Mtr. an.
Fertige Damen-Wäsche, gute Stoffe, saubere Arbeit, tadelloser Sitz, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Jupons, Schürzen, Taschentücher, in großartiger Auswahl.
Tischwäsche, Handtücher, nur erste Fabrikate, in allen Preislagen.
Schürzenstoffe, 120 cm breit, von **50** $\frac{1}{2}$ per Mtr. an.

Roben und Reste, für Kleider und Blousen

geeignet, bedeutend **unter** Preis.

Man beachte meine 9 Schaufenster.

Roben werden auf Wunsch in Cartons verpackt.

Sonntags geöffnet von 11 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr.

Umtausch bis zum 6. Januar gestattet.

Photographisches Atelier von **Albert Hellwage,** Ahrensburg, Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Unerreicht ist

in seiner Haltbarkeit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit das Matrazensystem

„Morpheus“.

Jede gebrauchte Matratze ist hiernach umzuarbeiten.

Herzlich allseitig empfohlen!

Alleinige Fabrikation für Altrahlstedt und Umgegend von

Aug. Königslied,

Sattler, Tapezier u. Dekorateur, Altrahlstedt.

Empfehle gebrauchte, aber noch gut erhaltene Geschirre zu billigen Preisen.

Als prächtigen Zimmerschmuck

empfehle echte präparierte Blumen, Palmenbäume, Ampel-Gräser, (kein Papier) u. Markart-Bouquets, zu Weihnachten, Hochzeiten u. Geburtstagen, reizende Neuheiten.

C. Feuerstack, Ahrensburg.

Man wird den Weg nach der Hamburger Straße Nr. 73 nicht bereuen.

Mehrere Pianos,

3-jährig, 7 oktav, \times fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalerbeck,** bei Ahrensburg.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,** empfiehlt dem geehrten Publikum von Ahrensburg u. Umgegend seine diesjährige große

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl in:

Tannenbaum-Konfekt, Tannenbaum-Kakes, Tannenbaumschmuck, Marzipan- und Frucht-Torten, Sütten und Semmeln, Feigen, Datteln, Wallnüsse, Haselnüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Apfelsinen, Zitronen.

Hamburger braune Kuchen,

ff. Wiener Badmehl, Badpulver und Puddingpulver.

Ebenfalls bringe mein

Butter- u. Delikatessen-Geschäft

gütigst in Erinnerung und empfehle:

ff. Meierei-Butter von 1,25 Mk. an. Bauernbutter, per Pfd. 1,20 Mk., Margarine von 50 Pf. an, „Solo“, per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 70 Pf. Geräucherte Karbonade ohne Knochen, magern u. fetten Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und Zungenwurst, Cervelatwurst, u. gekochten Schinken.

Täglich frische Knackwürste.

Liebig's Fleisch-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in Öl, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketeln.

Neue Konserven zu billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf.

Neue Salzgurken. — Niederlage vom Pomriel, Prima Magdeburger Sauerkohl.

Verkauf von Flaschen-Bier

aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

6 werthvolle Zeitschriften gratis

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

und zwar:

jeden Montag: **Zeitgeist**, wissenschaftliche und feuilletonist. Zeitschrift

jeden Mittwoch: **Technische Rundschau**, illustr. Fachzeitschrift

jeden Donnerstag: **Der Weltspiegel**, illustr. Halbwochen-Chronik.

jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt

jeden Sonnabend: **Haus Hof Garten** illustr. Wochen-schrift für Garten und Hauswirthsch.

jeden Sonntag: **Der Weltspiegel** illustrirte Halbwochen-Chronik

Das Roman-Feuilleton bringt spannende, interessante **Novellen und Romane** erster Autoren. Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im Ganzen 15 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **5 Mk. 75 Pfg.** für das Vierteljahr, 1 Mk. 92 Pfg. für den Monat.

Annoncen stets von großer Wirkung.

Gegenwärtig ca. 73,000 Abonnenten.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24 cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk-u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Holländ. Nach wie vor seit 1880 Mügeln und fast nikotinfrei! Ein **Tabak 10 Pfd.** - Beutel fr. 8 Mk. **B. Becker i. Seeßen a. S.**

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. **Zahntechniker**, Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19